



Zur Geschichte von Nordborchen

Schäfers, Johannes

Paderborn, [1937]

15. Die Besitzer auf dem Oberhause (1707 - 1911). Von Haxthausen-Abbenburg. Die Paderborner Familien Bianco, Gleseker und Meyer. Die Familien von Hartmann und von Mallinckrodt. Die letzten Besitzer: ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61232)

15. Kapitel

Die Besitzer auf dem Oberhause (1707—1911)

Von Harthausen-Abbenburg. Die Paderborner Familien Bianco, Gleseker und Meyer. Die Familien von Hartmann und von Mallinkrodt. Die letzten Besitzer: Geheimrat Freiherr von Brackel und Frau Ludwig Peters

Vorbemerkung.

Nachdem wir die Schicksale des Unterhauses kennengelernt haben, wenden wir uns in den folgenden drei Kapiteln dem Oberhause zu, um auch dessen Geschichte kennenzulernen, für das in der Zeit von 1707 bis 1911 die Besitzer, Adelige und Nichtadelige, ziemlich rasch wechseln. Mangels Einsichtnahme in das Harthausensche Archiv in Vörden (Krs. Hörter) konnte bisher nicht festgestellt werden, zu welchen Bedingungen von denen von Harthausen das Oberhaus 1707 erworben ist.

a) Die von Harthausen-Abbenburg (1707—1749).

Nach den oben zitierten Veröffentlichungen von Archivrat Dr. Völker¹ wohnte Johann Wilhelm von Harthausen, Sohn des Raban Jobst von Harthausen, bereits 1705 auf dem Oberhause, das er im Jahre 1707 ankaufte. Er war verheiratet mit Barbara Katharina Theodora von Westphalen zu Rinteln und Fürstenberg, anscheinend einer Nichte der mehrfach erwähnten Theodora Elisabeth von Oeynhausens geb. von Westphalen. In Nordborchon wohnte auch der Fritzlarer Kanonikus Raban Caspar von Harthausen, Onkel und Pate des Caspar Moritz von Harthausen, der in Kirchborchon 1705 getauft wurde. — Johann Wilhelm von

¹ Siehe Heimatzeitschrift *Warte*, Paderborn 1955.

Harthausen, entstammend der „schwarzen“² Linie der von Harthausen-Dedinghausen, war nach dem Aussterben der „weißen“ Linie der von Harthausen-Abbenburg, =Bökendorf, =Vörden der Begründer der jüngeren Linie von Harthausen-Abbenburg; er war Major im Paderbornschen Heere und Herr auf Abbenburg und Nordborchen. Am 17. 10. 1742 war nach den Kirchenbüchern in Kirchborchen die Leichenseier für Barbara Katharina Theodora von Harthausen geb. von Westphalen. Wie lange Johann Wilhelm von Harthausen auf Nordborchen gewohnt, wann er nach Abbenburg seinen Wohnsitz verlegte, können wir bis jetzt nicht angeben. — Am 1. 10. 1736 wird das Begräbnis der Marianne Holstein, der französischen Sprachlehrerin für die jungen Baronessen in Nordborchen, in den Kirchenbüchern erwähnt.³ Weitere Nachrichten über die auf dem Oberhause wohnenden von Harthausen konnten in den Kirchenbüchern nicht gefunden werden.

Für die Zeit derer von Harthausen auf Nordborchen seien zwei Ereignisse mehr kirchlicher Art kurz erwähnt:

Gegen 1735 war die dreijährige Synodal-Visitation; die Pfarrer mußten vorher einen 142 (!) Nummern umfassenden Fragebogen ausfüllen und nach Paderborn einschicken. Pfarrer P. Maurus Wiemers berichtet zur Frage 68: In dem adeligen Hause von Harthausen in Nordborchen sei eine Hauskapelle eingerichtet; an dem sonn- und feiertäglichen Gottesdienste nahmen dort auch viele Bewohner des Dorfes teil, obwohl sie in einem Privatortorium ihrer Sonntagspflicht

² S. o. S. 36.

³ Für die Zeit des 17. und 18. Jahrhunderts ist es auffällig, wie oft Adelige als Paten und Patinnen, wohl meistens für die Kinder ihrer Kolonen, in Nordborchen in den Kirchenbüchern aufgeführt werden. So werden des öfteren die von Harthausen-Abbenburg und von Harthausen-Lippsspringe, die von Jmbesen-Wewer, die von Brenken-Wewer und die von Hörde als Paten erwähnt. Clemens August von Harthausen, Domherr zu Paderborn und Osnabrück, ließ sich durch Friedrich Menke bei der Taufe des Sohnes von Caspar Menke, dem Inhaber des Harthausenschen Meierhofes in Nordborchen, am 29. 1. 1778 als Pate vertreten.

nicht genügten; sie hörten dort auch keine Predigt und würden von den Andachten in der Pfarrkirche abgezogen. — Von einer Abstellung dieses mit Recht vom Pfarrer gerügten Mißstandes erzählen die Akten nichts.

Am 21. 5. 1738 erfolgte ein außergewöhnlich starker Wolkenbruch, der das ganze Tal der Altenau überschwemmte. Das



Erweiterung des Oberhauses, Ueberbrückung der Gräfte

Wasser drang in die Pastorat, wo wir heute noch die Spuren dieser Wasserflut an den Kirchenbüchern zum großen Schaden der Benutzer deutlich sehen können. In der Kirche wurde das Inventar zum größten Teil zerstört und unbrauchbar gemacht; der Hochaltar war umgestürzt. Eine solche Überschwemmung hat Borchsen wohl noch nicht erlebt! Die von Meynhausen hatten in der Kapelle zu Nordborchsen keinen Kirchenstuhl. Der von ihnen gewünschte Kirchenstuhl in der Pfarrkirche war Schäfers, Zur Geschichte von Nordborchsen

von dem oben erwähnten Pfarrer P. Bonifatius Ernesti erst auf Befehl des Abtes Leonard Vonderbeck eingeräumt, aber nicht auf dem Chore, sondern am Eingange der Kirche, und zwar auf der linken (Epistel-) Seite, wo auch der Pächter des Mönchsgutes in Kirchborchon und der Küster je einen Stuhl hatten. Bei Neuanschaffung des Gestühls infolge der Überschwemmung bekamen die adeligen Häuser in Nordborchon endlich auch einen Kirchenstuhl auf dem Chore. Auf der rechten oder Evangelienseite standen die Stühle für den Abt, Pfarrer und dessen geistlichen Besuch. So endete dieser Kirchenstreit von Kirchborchon. — P. Maurus Wiemers verzichtete 1751 auf seine Pfarrstelle, kehrte ins Kloster zurück, wo er noch im selben Jahre starb.⁴

b) Die Paderborner Familien Bianco, Gleseker und Meyer (1749—1809).

1) Familie Bianco.

„In alten Briefen Borgnum geheissen, sind 2 Ritteritze in Nordborchon gelegen. Das Oberhaus haben die von Harthausen an den Kammerrat Bianco verkauft. Das Unterhaus gehört von Weynhausn zur Gredenburg,“ so schreibt Joh. Dietrich von Steinen, Westfälische Geschichte (Band II S. 585, Lemgo 1755).

Über die Familie Bianco kurz folgendes:

Ende des 17. Jahrhunderts wird in Paderborn ein Peter Anton Bianco erwähnt, der nach dem Kirchenbuch der Gaukirche aus der Schweiz stammte. Er war Angestellter bei dem Kaufherrn Reinoldi, der ebenfalls Schweizer war, heiratete dessen Tochter Anna Maria, übernahm später das Geschäft seines Schwiegervaters und erwarb 1719 das Paderborner Bürgerrecht. — Nach den Gaukircher Kirchenbüchern wurde am 15. 1. 1723 Anna Maria Franziska als Tochter der vorstehenden Eheleute geboren. Der am 2. 10. 1795 verstorbene Dombenefiziat Anton Maria Bianco, der am 28. 10. 1740 bei der Theodorianischen Universität zu Paderborn immatrikuliert wurde, und der noch als „Helveticus“ (Schweizer) bezeichnet wird, entstammt augenscheinlich ebenfalls dem vorstehenden Ehebunde. — Anton Peter Bianco „mercator“ (Kaufmann) starb am 20. 4. 1742 und liegt in der Franziskanerkirche in Paderborn begraben.

⁴ Pfarrarchiv.

Johann Baptist Bianco, geboren 1706 in Paderborn, ist ebenfalls als Sohn der Eheleute Anton Peter Bianco und Anna Maria Reinoldi anzusehen, wenn auch Angaben hierüber in den Paderborner Kirchenbüchern nicht zu finden sind. Er übernahm die väterliche Kaufhandlung und heiratete am 4. 4. 1732 Maria Elisabeth Rehermann aus der angesehenen Paderborner Bürgerfamilie. Am 24. 12. 1733, also am Vorabend des heiligen Weihnachtsfestes, wurde den Eheleuten Maria Catharina Johanna geboren, nachweislich das einzige Kind aus dieser Ehe.

Johann Baptist Bianco war ein hochangesehener, sehr vermögender Kaufherr, dem vom Fürstbischof der Titel „Hofkammerrat“ verliehen wurde. Ausgehend von der Überzeugung, daß Grundbesitz die beste und sicherste Kapitalanlage sei, tätigte er mehrere bedeutende Ankäufe. So kaufte er laut Kaufbrief vom 10. 2. 1749 das Oberhaus zu Nordborchen von den Herren von Harthausen-Abbenburg für 8500 Rtlr. Am 16. 6. 1743 hatte er von dem Drosten von Westphalen das Meiergut zum Dören⁵ für 1000 Rtlr. gekauft; von den Erben Warnesius kaufte er am 27. 7. 1750 die Erbwiese an der Lippe für 633 Rtlr. 12 Gr. — Joh. B. Bianco war 1751 Bürgermeister von Paderborn. (Sein Vorgänger war Joh. Heinrich Unkraut.) Er ordnete eine genaue Aufnahme der im Stadtarchiv befindlichen Urkunden und Archivalien an.⁶ Nach dem Tode des Landesschatz-Einnehmers Ernst Wilhelm bewarb sich Joh. B. Bianco um dessen Amt, das ihm vom Kurfürsten Klemens August von Bayern, der gleichzeitig Erzbischof von Köln, Fürstbischof von Paderborn, Münster, Hildesheim und Osnabrück war, durch Dekret von Arnsberg am 28. 8. 1752 übertragen wurde. Am 14. 10. 1752 wurde der neue Schatzeinnehmer vom Paderborner

⁵ S. o. S. 71.

⁶ Archiv des Paderborner Altertumsvereins Act. 55.

hochfürstlichen Rat vereidigt. Zur Stellung der geforderten Kautions in 10 000 Rtlr. entweder in bar oder in „richtigen Obligationsdokumenten“ oder mit „liegenden, Niemandten verhafteten Gütern und Grundstücken“ bestellten die Eheleute Joh. B. Bianco durch Urkunde vom 13. 2. 1753 die vorstehenden drei unbelasteten Güter im Gesamtwerte von 10 133 Rtlr. 12 Gr. zum Pfande.⁷

Im Jahre 1764 erhielt er von der Paderborner Regierung den Auftrag, die Insassen des Zuchthauses und der Fabrik in der Königstraße mit frischer Kleidung und Wäsche zu versehen. — Er stiftete für den Dom eine noch vorhandene Muttergottesfahne. — Seine Frau wird einige Male in den Borchener Kirchenbüchern als Taufpatin aufgeführt.

Johann Baptist Bianco hat mit seiner Familie nicht in Nordborchen gewohnt. Er ließ den landwirtschaftlichen Betrieb in Nordborchen anscheinend durch Konrad Christoph Stöcker führen, bei dessen 6 Kindern (1757—1769) wir als Paten finden die Eheleute Bianco und 4 Vertreter der Familie Gleseker.

Joh. B. Bianco starb am 24. 8. 1774 im Alter von 68 Jahren und liegt in der Kirche der Paderborner Franziskaner, damals Observanten genannt, deren Apostolischer Syndikus er gewesen war, begraben. Seine Ehefrau, gestorben am 2. 10. 1778, fand in derselben Kirche ihre letzte Ruhestätte.^{7a}

⁷ In demselben Archiv 32.

^{7a} In der Franziskanerkirche sind von 1688—1804 51 Verstorbene beerdigt. Der erste war Fürstbischof Ferdinand von Fürstenberg, der Erbauer der Kirche und des Klosters, dessen sehenswertes Grabdenkmal auf der Evangelienseite des Chores sich befindet. Von den 51 Beerdigten waren 25 adeliger Herkunft, darunter von Assenburg, Bocholtz, Imbsen, Spiegel, Westphalen, Schorlemer usw. Auch 2 adelige Abtissinnen des freiweltlichen Damenstiftes Geseke sind dort begraben. Die 28 bürgerlichen Beerdigten gehörten durchweg den ersten Familien der Stadt an, so Hesse, Brüll, Bianco, Rehmann usw.

2) Familie Gleseker.

Bartholomäus Wilhelm Aloys Gleseker (geboren 18. 8. 1729 in Paderborn als Sohn der Eheleute Bartholomäus Caspar Gleseker und der Anna Maria Strunck) heiratete am 10. 2. 1754 Maria Catharina Bianco, die einzige Tochter der vorerwähnten Eheleute Joh. B. Bianco und Maria Elisabeth Rehermann. Bartholomäus Wilhelm Aloys Gleseker entstammte einer hochangesehenen Paderborner Familie, die uns im 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts öfters begegnet. Er ist der Erbauer des schönen Hauses am Markt neben der Gaukirche, in dem er die Weinwirtschaft „Zur Traube“ betrieb.

Sein Bruder Josef Ludwig war Kanonikus am Busdorf in Paderborn und Offizial am fürstbischöflichen Gericht Ende des 18. Jahrhunderts, und sein Sohn Ludwig war in der französischen Zeit Municipal- oder Stadtrat. Gleichzeitig war er Schatzeinnehmer oder Rendant, und als Besitzer des Weinhauses „zur Traube“ am Markt wünschte er am 1. 2. 1811 den über den Eingang zur „Gokirche“ befindlichen früheren „Nonnenchor“ von dem Fiskus zu erwerben und mit seinem Hause zu verbinden; dem Antrage wurde aber nicht stattgegeben.

Bartholomäus Gleseker bekam als Mitgift seiner Ehefrau auch den Besitz in Nordborchen, den er vom Tode seines Schwiegervaters oder der Schwiegermutter bis 1805 besessen hat. Auch er hat nicht in Borchen gewohnt. Seine Frau und ein Johann Baptist Gleseker, vielleicht sein Sohn, werden als Taufpaten in den Kirchenbüchern von Borchen erwähnt. Bartholomäus Wilhelm Aloys Gleseker starb in Paderborn am 4. 9. 1805.⁸

3) Familie Meyer.

Glesekers Schwiegersohn war Anton Bernard Philipp Liborius Meyer, der in der Paderborner Stadt-

⁸ Diese und andere Daten verdanke ich der freundlichen Mitteilung des Herrn Theodor Uhlenhuth-Paderborn.

geschichte oftmals genannt wird, und der ebenfalls einer hochangesehenen Familie entstammte. Seine Eltern waren der Paderborner Geheime Rat und Kanzler Johann Friederich Anton Meyer (geb. 1724 in Hildesheim, gest. 25. 7. 1796 in Paderborn) und Maria Anna Catharina Wenneker (geboren 1. 2. 1737 in Paderborn, gestorben 19. 2. 1811 dortselbst). Ihr Sohn Bernard (geb. 3. 8. 1760) wurde ein tüchtiger Jurist, war in der fürstbischöflichen Zeit Hofrat, in der Franzosenzeit (1807—1813) Maire (Bürgermeister) und dann in der preussischen Zeit langjähriger Stadtdirektor von Paderborn. In seinen uns erhaltenen Aufzeichnungen,⁹ die bis zu seiner Verheiratung gehen, schreibt er interessant, wenn auch mit einer verzeihlichen Selbstgefälligkeit, wie er, der junge, hoffnungsvolle Jurist aus angesehener Familie, überall als Schwiegersohn willkommen gewesen wäre. Er heiratete am 26. 9. 1784 Maria Elisabeth Gleseker. Die Trauung vollzog in der Ursulakapelle der Gaukirche sein Oheim, der Propst, Geistliche Rat und Gaukirchpfarrer Aloys Wenneker. Am 3. 10. 1784 gewann Meyer in der Hannoverschen Lotterie mehrere Tausend Taler. Nach dem Tode seines Schwiegervaters erwarb Meyer bei der Erbauseinandersetzung im Jahre 1806 das Nordborchener Oberhaus, das er drei Jahre später für 16 000 Tlr. an den Hofrat Anton von Hartmann verkauft.

„Maire“ Meyer, wie er meistens genannt wurde, war 1815 Vertreter von Paderborn bei der Huldigung in Münster vor dem König von Preußen, dem neuen Landesherrn. Er starb in seiner Vaterstadt im Alter von 86 Jahren am 18. 9. 1846.

c) Die Familie Anton und Carl von Hartmann (1809—1872).

Hofrat Georg Anton von Hartmann war 1751 in Osnabrück als Sohn des Matthias Anton Hartmann

⁹ Archiv des Paderborner Altertumsvereins Act. 50.

geboren, kam nach Paderborn und heiratete am 20. 8. 1775 in der Gaukirche Bernhardine von Pein aus Paderborn (Haus Nr. 8 am Markt) im Alter von 24 Jahren, wie Maire Meyer in demselben Alter geheiratet hatte.¹⁰ Von



Blick in die Lindenallee

der preußischen Regierung, die 1802 das Hochstift Paderborn hatte besetzen lassen,¹¹ wurde Hofrat Hartmann in den Adelsstand erhoben. Durch Privatvertrag vom 5. 11. 1809 erwarb

¹⁰ An vielen andern Beispielen können wir nachweisen, daß auch die Akademiker in damaliger Zeit viel früher zur Heirat schreiten konnten als heute. ¹¹ S. o. S. 84.

Hofrat Georg Anton von Hartmann von dem „Canton-Maire“ Meyer — Paderborn war inzwischen zum Königreich Westfalen unter König Jérôme gekommen — das Oberhaus mit Gärten und Ländern für 58 440 Francs oder 16 000 Tlr. Berliner Courant. Dieser Privatvertrag wurde am 26. 3. 1816 unter der preußischen Regierung nachmals in amtlicher Form anerkannt.

An Gebäuden wurden im Kaufkontrakt aufgezählt:

Innerhalb der Gräfte ein wohleingerichtetes Wohnhaus mit Nebengebäuden und Gartenhaus und außerhalb zwei große Scheunen, ein 110 Fuß langes Viehhaus, worin zugleich die Branntweinbrennerei untergebracht ist, und ein Schweinehaus.

An verkauftem Grundbesitz werden 1816 aufgeführt an:

- a) Äckern und Wiesen 210 Morgen 1 Gart;
- b) Hausplatz und Gärten 10 Morgen;
- c) Holzungen 180 Morgen; Summa 400 Morgen 1 Gart.¹³

An Gerechtigkeiten werden aufgeführt:

- a) Schaftrift mit 250 Köpfen zu Lasten des Unterhauses;
- b) Kruggerechtigkeit, gemeinsam mit dem Unterhause;
- c) Fischerei ohne nähere Bezeichnung der Grenzen, wahrscheinlich dieselben wie beim Unterhause;
- d) ausgedehnte Jagd; am 2. 12. 1816 meldete Hofrat v. H. dieselbe Jagdgerechtigkeit wie beim Unterhaus an.¹⁴

An Belastungen werden im Grundbuch aufgeführt:

- a) für die Gemeinde Nordborchen die Koppelhude für Hornvieh und Schweine in unbestimmter Zahl;
- b) für das Unterhaus und den Meierhof des Clemens Menke Schaftrift mit je 250 Schafen ohne die Lämmer;
- c) auf 4 Morgen ruht der Hartthausener Zehnte mit dem zehnten Bunde.

Die Hudeberechtigungen und Hudebelastungen sind durch die Separation aufgehoben und später im Grundbuche gelöscht.

¹³ 1850 wird die Größe des Grundbesitzes einschließlich der in der Gemeinde Paderborn belegenen und der von Witwe Stümpel angekauften Äcker auf insgesamt 607 Morgen, 132 Ruten und 8 Fuß angegeben.

¹⁴ S. o. S. 168.

Das Oberhaus mit Grundbesitz wird im Grundbuch eigens als „freies Allodialgut“ bezeichnet. Das Bestreben des Hofrates von Hartmann und seines Sohnes Johann Carl und dessen Witwe Marianne ging unverkennbar dahin, den Grundbesitz des Oberhauses zu vergrößern. Georg Anton von Hartmann erreichte nachstehende Erwerbungen:

a) Am 9. 4. 1812 kaufte er von dem Major von Harthausen-Eipp-springe den unweit Hamborn gelegenen Forstbezirk Rengel¹⁵ zur Größe von ca. 100 Morgen für 2408,70 Francs oder 620 Tlr. Conventionsmünze.¹⁶

b) durch Erbpachtvertrag vom 21. März 1818 wurde das Abdinghofs- oder das Mönchsgut in Kirchborchon (18. Mai) erworben.¹⁷

c) Desgl. kam durch Erbpachtsvertrag vom 25. Mai u. 16. Juli 1818 das Grawengut in Kirchborchon zum Oberhaus.¹⁸

Aus der Ehe des Georg Anton von Hartmann mit Bernhardine von Pein gingen nachstehende Kinder hervor:

- 1) Matthias Anton (Geheimer Justiz- und Oberlandesgerichtsrat in Münster).
- 2) Hermann Josef Georg (später Landrat in Büren).
- 3) Josef Hermann Bernard (Kanonikus in Marienloh bzw. Nordborchon).
- 4) Friedrich Wilhelm (Bankier in Paderborn).
- 5) Bernhard Ignaz Hubert (Bankier in Bielefeld).
- 6) Bernhardine (Ehefrau des Regierungspräsidenten Detmar Christian Karl von Mallinckrodt-Nachen, † 17. 8. 1854).¹⁹
- 7) Johann Karl, Gutsbesitzer auf Haus Borchon.

¹⁵ S. o. S. 68.

¹⁶ Diese Münzsorte wurde mit einem Aufschlag (Agio) von $5\frac{1}{3}\%$ gegenüber Berliner Courant berechnet.

¹⁷ S. o. S. 68. ¹⁸ S. o. S. 69.

¹⁹ Aus dieser Ehe gingen hervor: Pauline v. M., Stifterin der Genossenschaft der Schwestern der Christlichen Liebe, Georg, Rittergutsbesitzer auf Böddekfen, Hermann, Regierungsrat und Besitzer auf Nordborchon, und Bertha, Frau des Amtsgerichtsrats Hüffer-Paderborn.

Hofrat Georg Anton von Hartmann starb am 4. 4. 1819. Seine Witwe Bernhardine führte mit ihrem Sohn Johann Karl den Gutsbetrieb weiter. Joh. Karl von Hartmann folgte seinem Vater auch in den Bestrebungen, den Gutsbetrieb zu erweitern. Es wurden hinzugekauft:

- a) Kolonat Busch (Ottensmeyer) auf Hamborn durch Vertrag vom 3. 1. 1822;²⁰
- b) Schnarmanns Holz bei Hamborn 1829;
- c) Eiferslohn durch gerichtlichen Zuschlagsbescheid vom 25. 9. 1833.²¹

Nach dem am 26. 3. 1837 erfolgten Tode der Witwe Bernhardine v. Hartmann einigten sich die Hinterbliebenen im Erbteilungsvertrag vom 1. 5. 1837. Johann Karl übernahm den Grundbesitz des Oberhauses, während die Geschwister eine Abfindung von je 5500 Tlr. erhielten.

Johann Karl von Hartmann heiratete am 23. 9. 1829 Marianne von Pein und starb am 5. 6. 1842 im Alter von 50 Jahren. Aus der Ehe war nur ein Sohn, Hermann, hervorgegangen, geboren 22. 12. 1832 und gestorben 4. 12. 1871. — Frau Witwe Marianne von Hartmann²² kaufte am 22. 3. 1851 von den Erben Meschede (Schulte) auf Hamborn deren Gut für 9000 Tlr.²³ Das früher von Westphalensche Meiergut auf dem Dören war noch von Joh. Karl von Hartmann kurz vor dessen Tode verkauft worden.²⁴ So war der von Hartmannsche Besitz des Oberhauses konsolidiert und bestand aus:

- 1) Haus, Hof und Grundbesitz in Nordborchen;
- 2) Grawengut in Kirchborchen;
- 3) Mönchsgut in Kirchborchen;
- 4) Hamborn mit Forstbezirken Kengel und Schnarmanns Holz;
- 5) Eiferslohn.

²⁰ S. o. S. 70.

²¹ S. o. S. 71.

²² Marianne von Pein war Tochter des Hofrates Everhard von Pein und der Wilhelmine Freiin von Guben.

²³ S. o. S. 70.

²⁴ S. o. S. 71 und 179.

Auf dem Oberhause in Nordborchen war acht Jahre der fromme, mildtätige Joseph Gustav Langenohl als Hauskaplan, der auch später der Witwe Marianne v. H. von Paderborn aus mit gutem Rate zur Seite stand. Der langjährige Marktkircher Kaplan, ein Apostel der Nächstenliebe, ist in Paderborn unvergessen; an ihn erinnert die Langenohlgasse hinter der Jesuitenkirche. Seine Beerdigung am 18. 2. 1878 war neben der Beerdigung des Bischofs Konrad Martin die größte, die ich als Knabe erlebte.²⁶

Witwe Marianne von Hartmann übertrug bald nach dem Tode ihres Sohnes dem Regierungsrat Hermann von Mallinckrodt den Borchener Besitz.

d) Familie von Mallinckrodt (1871—1899).

Durch notariellen Akt vom 15. 12. 1871 erwarb Regierungsrat Hermann von Mallinckrodt von Witwe Marianne von Hartmann das Oberhaus nebst den dazu gehörigen Besitzungen²⁷ und das früher von Peinsche Haus in Paderborn.²⁸ Am 23. 7. 1872 beantragte Hermann von Mallinckrodt die grundbuchliche Umschreibung des erworbenen Grundbesitzes auf seinen Namen.

Die verschwägerten Familien von Hartmann und Mallinckrodt verband jahrelange Freundschaft, die durch jährliche Zusammenkünfte während der Ferien in Nordborchen gestärkt wurde. Nach dem Tode ihres einzigen Sohnes Karl hatte Witwe von Hartmann den begreiflichen Wunsch, daß ihr Besitz auf einen Verwandten übergehe, und daß dieser die

²⁶ Vgl. das anschauliche Lebensbild in Walter, „Unsere Priester“. Paderborn 1957.

²⁷ Über den Umfang des von Hartmannschen Besitzes vgl. Separationsprozeß von Nordborchen und Kirchborchen (s. o. S. 104).

²⁸ Marianne von Hartmann hatte das elterliche Haus in Paderborn am Markt Nr. 8 (jetzt Ritter) erworben.

Verwaltung des zuletzt verpachteten Gutes selbst in die Hand nehme. Hermann von Mallinckrodt (geboren 5. 2. 1821 zu Minden) hatte als Regierungsbeamter ein Wanderleben führen müssen und sehnte sich nach einem Heim in Norddeutschland. Vorübergehend hatte er an Gut Tindelen bei Haaren, ein Vorwerk des früheren Augustinerklosters Böddefen, gedacht. Am 23. 8. 1860 heiratete er in München Elisabeth Frein von Bernhard, wobei er das Gut Mittenheim bei Schleißheim (Oberbayern), welches seinem Schwiegervater gehört hatte, übernahm.

Am 22. 6. 1872 kam der neue Rittergutsbesitzer mit Frau Else und den Kindern in Nordborchen an, wo ihm, dem vom ganzen katholischen Deutschland gefeierten Manne, und seiner Familie am 7. 7. 1872 ein großes Willkommensfest geboten wurde, bei dem Kaplan Dr. Mertens, späterer Pfarrer von Kirchborchen, die Begrüßungsrede hielt. Das Familienglück sollte nicht von langer Dauer sein. Am 7. 9. 1872 wurde dem geprüften Ehemann die treue Gattin Elisabeth durch den Tod entrisen. Um der Familie Mutter und Stützpunkt zu geben, heiratete er am 11. 2. 1874 die Halbschwester seiner verstorbenen Frau, Frein Thekla von Bernhard.

Hermann v. M. war während seiner kurzen Zeit als Gutsherr den Nordborchenern ein leuchtendes Vorbild der Bewirtschaftung seines Gutes, im leutseligen Umgange mit den Dorfbewohnern, in religiöser Hinsicht nicht nur durch gemeinschaftliches Gebet mit den Hausgenossen, sondern auch durch regelmäßige Teilnahme am Pfarrgottesdienste und an den Pfarrprozessionen auf Fronleichnam, Vitus und Laurentius.

Infolge heftiger Erkältung an Lungenentzündung erkrankt, starb Hermann v. M. in Berlin am 26. 5. 1874, betrauert vom ganzen katholischen Deutschland. Als Leiche kehrte er in sein geliebtes Nordborchen zurück und wurde am 30. 5. 1874 auf dem trauten Familienfriedhof im stillen Meinolfustal bei Böddefen unter größter Teilnahme beerdigt. Sein Grab-

stein trägt die Inschrift „Per crucem ad lucem“ (Durch Kreuz zum Licht).

Über die Beerdigungsfeier schreibt die Gemeindechronik von Nordborchon:

„Am 26. Mai 1874 starb zu Berlin Hermann von Mallinckrodt, tiefbetrauert von der ganzen Gemeinde Nordborchon, deren Stolz und Ruhm er gewesen. Als seine Leiche von Berlin auf dem Paderborner Bahnhof eintraf, wurde sie unter einer ungeheuren Beteiligung der Bewohner



Geflügelhof auf Mallinckrothhof (Teilansicht)

Paderborns und der benachbarten Ortschaften bis Böödeken begleitet, wo sie beigesetzt wurde. Die vier Gemeinden Nordborchon, Kirchborchon, Alfen und Wewer nahmen die Leiche bei Hoppen Kreuz in Empfang, geleiteten sie zum Mallinckroth'schen Hofe und von da zur Gallikapelle. Nachdem hier Pfarrer Petri aus Kirchborchon die Trauerrede gehalten, wurde die Leiche wieder wie vorher mit Kreuz und Fahnen unter Gebet und Gesang auf dem Wege nach Böödeken abwechselnd von den Gemeinden Etteln, Ntteln, Haaren und Wewelsburg geleitet.“

Aus der ersten Ehe mit Elisabeth von Bernhard gingen 5 Kinder hervor: Meinulf, Georg, Joseph, Hans Dietrich und Anna, spätere Freifrau von Lüninck in Ostwig (Kreis Meschede). — Forstassessor

Georg, der durch Ankauf und Schenkung eines Hauses bei der Kapelle in Nordborchen den Neubau der jetzigen Kirche ermöglichte,²⁹ starb früh und setzte durch Testament vom 11. 9. 1894 seinen ältesten Bruder Meinulf zum Universalerben ein.

Vor Eingehung seiner zweiten Ehe hatte Hermann v. M. mit Thekla v. Bernhard einen Ehevertrag am 9. 5. 1874 abgeschlossen. Er bestimmte ihr für den Fall seines Todes neben freier Wohnung und Verpflegung eine jährliche Rente von 400 Tlr. Aus der zweiten Ehe ging ein Sohn Hermann hervor, der nach dem Tode seines Vaters früh starb und so von der Mutter beerbt wurde. — Am 6. 5. 1876 wurde zwischen Frau Thekla v. M. und ihrem Schwager Georg v. Mallinckrodt auf Böddekens ein Vertrag abgeschlossen, in dem die Witwe zugunsten der fünf Kinder aus erster Ehe auf alle Ansprüche verzichtete. Die fünf Geschwister übernahmen alle Verbindlichkeiten und auch eine jährliche Rente an den in meiner Jugend mir wohlbekannten Freiherrn von Vinke in Paderborn. In einem Antrag vom 15. 7. 1879 bezeichnet sich Thekla v. M. als Vormünderin und Georg v. M. auf Gut Böddekens als Gegenvormund. Nachdem die von ihr betreuten Kinder erwachsen waren, sah die fromme Frau ihre Aufgabe gegenüber der Familie als gelöst an. Sie folgte dem Zuge ihres Herzens, trat bei den Schwestern vom hochheiligsten Herzen (*sacré coeur*) ein und starb hochbetagt in Metz am 29. 5. 1931.

Im Jahre 1885 erfolgte der unten besprochene Erweiterungsbau des Haupthauses mit innerem Durchbau und Anlage der jetzigen Haupttreppe nach den Plänen des Diözesanbaumeisters Güldenpfennig.³⁰ Das Gut Hamborn mit Eiferslohn und den Waldungen Kengel und Schnarmannsholz war bereits von dem Vormund Georg v. M. an Freiherrn Carl von Droste-Hülshoff verkauft, der die benachbarten fiskalischen, früher domkapitularischen Wälder Kahlenberg, Breite Holz und Obödienz durch Austausch erwarb, seinen Besitz durch Hinzukauf bedeutend vergrößerte und auf Hamborn seinen Wohnsitz nahm.

Meinulf von Mallinckrodt, Landrat von Meschede, der bei der Erbaueinandersetzung mit seinen Geschwistern als

²⁹ S. o. S. 149.

³⁰ S. u. S. 215 f.

Ältester Nordborchen übernommen, entschloß sich im Jahre 1899 zum Verkauf dieses Besitzes, dessen Größe, einschließlich 82 Morgen Wald, auf 487 Morgen angegeben wird, um das Familiengut Böddefen zu erwerben. Die Ländereien wurden zum größten Teil von Freiherrn von Droste-Hülshoff auf Hamborn angekauft. 31 Morgen Wiese zwischen Alme und Lohme kaufte Freiherr von Brenken-Werwer. Das Restgut mit dem alten Oberhaus, Nebengebäuden, Garten und Park kaufte laut Vertrag vom 29. 7. 1899 Geheimer Regierungsrat Hugo Freiherr von Brackel zu Kassel für 60 000 Mark; die Größe des Restgutes wird mit 5,70,92 Hektar = ca. 23 Morgen angegeben. Für den Vorbesitzer wird ein Vorkaufsrecht eingetragen, welches nach der Erwerbung durch den jetzigen Eigentümer und Schulträger von Mallinckrodt zur Löschung kam.

e) Geheimrat von Brackel und Familie Peters
(1899—1911).

Über die letzten Vorbesitzer des Oberhauses in Kürze einige Mitteilungen:

Als Hermann von Mallinckrodt 1871 das Rittergut Borchen übernahm, war Hugo Freiherr von Brackel aus Welda (Krs. Warburg) Landrat des Kreises Paderborn. Auf seinen Wunsch wurde er von der Regierung von Paderborn nach Holstein versetzt; sein Nachfolger in der Leitung des Kreises Paderborn war der langjährige sehr verdiente Landrat Jentsch, unter dem auch der weitere Ausbau des Kreis-Strafennetzes erfolgte. — Hugo Freiherr von Brackel erwarb, wie mitgeteilt, 1899 das Restgut in Nordborchen, jedenfalls um dort als Pensionär zu leben, verkaufte es jedoch schon am 28. 9. 1901 an die Familie Peters zu denselben Bedingungen, zu denen er zwei Jahre vorher das Oberhaus erworben hatte. Der Besitz in Nordborchen wurde grundbuchlich ein-

getragen für die Ehefrau Peters geb. Verwaayen, Witwe des Gutsbesitzers Heinrich van de Sandt zu Cleve. Die Familie Peters kam bald in finanzielle Schwierigkeiten, verkaufte Trennstücke an die Nachbarn Franke, Menke, Willecke und Schmiedemeister Wirth. — Am 18. 8. 1911 ging der Besitz durch Kauf über an den neugebildeten Schulträger für Mal-linckrodthof, worüber im folgenden Abschnitt ausführlicher berichtet wird.